

HUMANITÄT

Auszug aus einem Vortrag im Rahmen der
Ausbildung ‚Spirituelle HeilerInnen‘ 2017

Humanität in Bezug auf die Elternschaft

(das Begleiten von Kindern in der emotionalen Phase)

Wie kann ich human mit meinen Kindern sein, wenn ich selbst Humanität nicht in meiner Kindheit erfahren habe? Was, wenn es keine Beispiele und Vorbilder in meiner Familie gibt? Was, wenn ich weiß, dass ich es „anders“ machen will, aber nicht weiß wie?

- Sei gnadenlos gnadenvoll in deiner Selbstreflektion, in dem Bewusstsein, dass wir die Kinder unserer Eltern sind, Informationen in uns tragen, die uns aus der Familiengeschichte heraus geformt haben.
- Suche dir Beispiele im Außen. Hole dir Rat und Unterstützung. Eigne dir „neues Wissen“ an.
- Nimm das höchste Bewusstsein als deinen inneren Wegbegleiter und deine innere Führung.
- *Sei der Mensch, den du selbst am meisten gebraucht hättest!*

Kinder sind unsere Zukunft. Sie werden nach uns die Erde bevölkern und die Gesellschaft prägen. Wenn wir eine humane Gesellschaft, Kultur und Lebensform für unsere Kinder und deren Kinder usw. wollen, müssen wir jetzt handeln, indem wir Humanität im ursprünglichen Sinn vorleben und erlebbar für unsere Gesellschaft machen.

Der normale (un)menschliche Alltag sieht größtenteils noch anders aus. Es wird in Universitäten und Familien von Abgrenzung vom Leid der Kinder gesprochen. Doch was bedeutet es für ein emotionales Wesen (Kinder von 0 – ca. 6 J. sind rein emotionale Wesen) nicht gefühlt zu werden, den Schmerz nicht teilen zu können, damit allein zu sein? Womit wird der sich entwickelnde Emotionalkörper genährt, wenn Eltern und andere Bezugspersonen sich vor dem Schmerz ihrer Kinder „schützen“?

Das Ergebnis in seiner krassesten Form sind Kinder, die schon im Alter von 4 - 5 Jahren wie Zombies herumlaufen und nicht gelernt haben, mit Gefühlen zu sein, die weder Wut, Traurigkeit noch wahre Freude wirklich tief fühlen durften und davon dann teilweise übermannt werden. Sie sind oft nicht in der Lage, in Beziehung zu gehen. Ein sicherer Freund ist das Computerspiel. Es präsentiert selbst die Gefühle elektronisch.

Humanität bedeutet für mich, mich selbst und Kinder, die ich begleite, tiefe Gefühle erfahren zu lassen (zu erlauben) und sie gleichzeitig vor Situationen zu bewahren, die ihnen in ihrer Gefühlswelt schaden (z.B. Horrorfilme, Nachrichten, heftiger Streit zwischen Erwachsenen, etc.).

Humanität bedeutet für mich auch, Kinder in der Wahrnehmung ihres Gefühls zu bestärken und ihnen zu helfen, den Schrecken, der manchmal mit plötzlichen Ereignissen einhergeht, aufzulösen.

Beispiele:

❖ Physisch

- Konstruktive Formulierungen bei einer Schürfwunde:
„Ja, das tut bestimmt weh. Wir versorgen die Wunde, dann heilt sie gut.“
- Auch Hilfestellung geben, den Körper zu erforschen, z.B. in der Wundheilung.
- Destruktive Formulierungen vermeiden wie
„Ach, ist doch nicht so schlimm.“
„Ich hab's dir ja gesagt, renn' halt nicht so.“
„Selbst schuld, wenn du über deine eigenen Beine stolperst.“

❖ Emotional

- Konstruktive Formulierungen bei einem Wutausbruch:
„Ja, ich kann verstehen, dass dich das wütend macht.“
- Die Grenze halten, physisch da bleiben, bis die Wut durchgeföhlt ist.
- Destruktive Formulierungen vermeiden wie
„Du bleibst so lange in deinem Zimmer, bis du wieder lieb bist.“

Wenn ich Kinder (oder auch Erwachsene) durch Geföhle hindurch begleiten möchte, setzt das voraus, dass ich diese Geföhle in mir selbst durchgeföhlt habe.

Ein gutes Beispiel ist, wie eben schon kurz dargestellt, die erste Trotzphase mit ca. 2 Jahren. Plötzlich gibt es Wut. Wie wundervoll! Und wie gehen Eltern normalerweise damit um? Ist es human, ein Kind in diesen Momenten wegzustoßen - ein Geföhle, das ein Kind vielleicht zum ersten Mal spürt, zu bewerten oder es allein zu lassen, bis es sich „beruhigt“ hat?

Was brauchen wir als Menschen, wenn wir uns in den Fluten der Emotionen verlieren?

- ✓ Arme! Halt!
- ✓ Und das Vertrauen, dass wir geliebt werden, EGAL WAS PASSIERT!

Appell

- ✓ Geben wir unseren Kindern diesen Halt, dieses Vertrauen in so vielen Lebenssituationen wie möglich. Geben wir ihnen Urvertrauen!
- ✓ Geben wir unseren Kindern einen Rahmen, in dem sie sich frei entfalten können!
- ✓ Geben wir ihnen die Orientierung, dass sie ihren Weg frei und in ihrem eigenen Tempo beschreiten können!
- ✓ Lassen wir unsere Kinder forschen, entdecken, sich frei bewegen und einfach da sein, wie sie sind.

Aufgabe der Eltern

für die Humanität in uns,
für die Humanität für unsere Kinder,
für die Humanität in der Welt.

- Kindern die Erfahrung von Urvertrauen ermöglichen, ihnen Schutz, Geborgenheit und die zutiefst empfundene Liebe schenken.
- Kindern Qualitäten vorleben wie Achtung, Respekt, Achtsamkeit, Ehrlichkeit und das, was sich Eltern von ihren Kindern wünschen.
- Kindern freies Forschen und Lernen ermöglichen, für sie da sein
 - physisch: z.B. aufpassen, Schutz geben
 - emotional: z.B. kuscheln, mitfühlen
 - mental: z.B. zuhören, Fragen ernst nehmen und gemeinsam erforschen
 - spirituell: z.B. Zugang zur Göttlichkeit/Höherem Bewusstsein natürlich vorleben.
- Kinder achtsam und liebevoll, mal aktiv und mal passiv führen und ihnen helfen, Schritt für Schritt oder Sprung für Sprung, ihre Ur-Natur und ihr ureigenes Potential ganz natürlich zu entdecken.